

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 16 (1871)
Heft: 4

Anhang: Beilage zu Nr 4 der "Schweizerischen Lehrerzeitung"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zu № 4 der „Schweizerischen Lehrerzeitung.“

Jahr 10,666 betrug, stieg (namentlich in Folge herrschender Krankheiten) auf 15,814 Schulhalbtage; davon waren 12,376 durch Krankheit, 2876 aus andern Gründen entschuldigt und nur 563 unentschuldigt. Im Ganzen kommen auf einen Bezirksschüler durchschnittlich $11\frac{1}{3}$ Absenzen, wovon fast 9 durch Krankheit entschuldigt. Die Zahl der im Laufe oder am Schluß des Schuljahres ausgetretenen Schüler beträgt 433. Davon gingen ungefähr $\frac{2}{3}$ ins berufliche Leben über, nämlich 281, während 152 ihre Studien an andern Anstalten fortsetzen, und zwar 6 am Progymnasium, 21 am Gymnasium, 15 an der Gewerbeschule, 19 im Lehrerseminar, 27 an andern Bezirkss- oder Fortbildungsschulen oder auch wieder in Gemeindeschulen und 64 an auswärtigen Lehranstalten, namentlich in Pensionaten der französischen Schweiz, Klosterschulen und auswärtigen Kantonschulen. Beiläufig gesagt, betrachten wir gerade die letztere statistische Angabe als sehr werthvoll und es wäre zu wünschen, daß auch an andern Mittelschulen, Sekundar-, Real- und untern Kantonschulen eine genaue Buchführung stattfände über die Karrieren, welche die ausgetretenen Schüler einschlagen.

An den 23 aargauischen Bezirksschulen wirken nicht weniger als 69 Haupt- und 72 Hülfslehrer. Während an zehn derselben das Minimum von 2 Hauptlehrern angestellt waren, gab es sieben mit je 3, drei mit je 4, zwei mit je 5 und eine Schule mit sechs Hauptlehrern. Die Zahl der Hülfslehrer an der nämlichen Schule variierte zwischen 1 und 6. Die gesetzliche Mindestbesoldung von 2000 Fr. beziehen noch 33 Hauptlehrer, 6 je 2100, 19 je 2200, 7 je 2400 und 4 je 2500 Fr. Doch erhalten manche für besondere Aushilfe bei vermehrter Stundenzahl noch Zulagen von 100—400 Fr. Der Staatsbeitrag an diese Bezirksschulen betrug in Ansätzen von 2500—4000 Fr. zusammen 70,650 Fr. Nur für die Bezirksschule Muri, welche aus den Zinsen des hiefür aus dem Klostervermögen ausgeschiedenen Dotationskapitals unterhalten wird, wurden 13,410 Fr. verausgabt. — Fast sämmtliche Hauptlehrer erhalten mit Beziehung auf Fleiß, Leistungen und Lebenswandel durchaus befriedigende Zeugnisse. Nur ein Lehrer wurde wegen undisziplinaren Benehmens und fortgesetzten Trotzes und Widerspenstigkeit gegen die Behörden von seiner Stelle entlassen, ein anderer lebt mit der Schulpflege im Zerwürfnis und bei

einem dritten wird über Unfleiß und daherige ungenügende Leistungen geßagt. Von den Inspektoren erhielten 4 Schulen die Gesamtnote gut bis sehr gut, 15 gut, 2 genügend und 2 nur theilweise genügend, letzteres theils wegen länger andauernder Bakatur einer Hauptlehrerstelle, theils wegen unbefriedigender Leistungen eines Hauptlehrers. Als eine an mehreren Schulen vorkommende Erscheinung wird getadelt, daß die Schüler bei ihren Antworten allzu leise sprechen.

Die Kantonschule in Aarau hat nicht, wie z. B. diejenige in Frauenfeld oder früher auch die in Zürich noch die Aufgabe einer Sekundar- oder Bezirksschule zu lösen; sie umfaßt bloß die 4 oberen Klassen einer Kantonschule unter den Namen Gymnasium und Gewerbeschule, was dann auch die etwas kleinere Schülerzahl hinreichend erklärt. Nur für solche Schüler, welche an ihrem Heimatorte in den alten Sprachen sich nicht genügend für das eigentliche oder Obergymnasium vorbereiten können, existiren, mit der Kantonschule verbunden, noch 2 Vorbereitungsklassen unter dem Namen Progymnasium. Im Berichtsjahr zählte das Progymnasium 21, das Gymnasium 81 und die Gewerbeschule 42, zusammen 144 Schüler, und zwar im Alter von 14—22 Jahren. Wenn es auffallen mag, in Aarau doppelt so viele Gymnasiasten, als Industrie- oder Gewerbschüler zu treffen, so ist nicht weniger auffallend, daß sich neben 98 reformirten und 3 israelitischen Schülern nur 43 katholische in der Anstalt finden, während doch der Kanton fast eben so viel katholische als protestantische Einwohner zählt.

An Stipendien wurden 2625 Fr. unter 19 ärmere Kantonschüler vertheilt. Die Schlußprüfungen fielen im Allgemeinen, namentlich in Sprach-, Real- und Kunstfächern, befriedigend, theilweise sehr befriedigend aus. Von 10 Abiturienten des Gymnasiums erhielten 4 die Note genügend, 5 gut, 1 sehr gut. Zum ersten Male erschien an der Maturitätsprüfung auch eine Examinandin, welche sich dem Studium der Medizin widmen will. Dieselbe erwarb sich in Deutsch, Latein, Französisch, Englisch, wie in Chemie, Physik und Naturgeschichte das Zeugniß guter Vorbereitung.

Auch die 3 Schüler der obersten Gewerbeschulklasse bestanden die Maturitätsprüfung zum Uebergang ans Polytechnikum gut bis sehr gut.

Das Lehrpersonal der Kantonschule besteht aus 17 Haupt- und 5 Hülfslehrern. Es wird denselben,

wie auch den Inspektoren der Kantonschule, für die hingebenden Bemühungen um das Gedeihen der Anstalt volle Anerkennung gezollt. Besonders wird der Eifer und die unermüdete Thätigkeit anerkannt, womit der zum Konservator der naturhistorischen Sammlungen ernannte Herr Professor Mühlberg die diesfälligen Schäze aus dem Staub und aus Jahrzehende hindurch vernagelten Kisten hervorgesucht, und durch möglichst zweckmässige Aufstellung, Reinigung und Etiquettirung sowohl für die Zwecke der Schule als auch für ein weiteres Publikum zugänglich und nutzbar gemacht hat. Schade nur, daß der Platz allzu eingeschränkt ist, so daß man in Verlegenheit sei, allfällige neue Schenkungen nur aufzustellen. Ob es wohl sonst nirgends vorkomme, daß werthvolle naturhistorische Sammlungen im Staube halb vermodern?

Das Lehrerseminar zählte in 3 Klassen 62 Zöglinge und zwar gleich viel Katholiken wie Reformierte. Einer gehörte dem Kanton Baselland an, die übrigen waren Aargauer. Nur der Umstand, daß die nothwendigen baulichen Veränderungen nicht rechtzeitig vorgenommen worden waren, brachte es mit sich, daß nicht eine neue (vierte) Klasse, zu der sich 24 Aspiranten meldet und die auch schon die Aufnahmestellung bestanden hatten, aufgenommen wurde. Seit Mai 1870 befindet sich nun auch dieser vierte Jahreskurs in der Anstalt. 44 von den 62 Zöglingen erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 5020 Fr. Während des Jahres bewegte sich die Anstalt in ungehörtem Fortgange. Der Unterricht wurde von den Lehrern regelmässig ertheilt; die meisten Zöglinge arbeiteten mit lobenswerthem Fleiss und machten demgemäß Fortschritte. Die Disziplin konnte mit Ausnahme weniger Fälle ohne besondere Strafanwendung aufrecht erhalten werden. Bei der Jahresprüfung stellten sich die Leistungen in den wissenschaftlichen Unterrichtsfächern bei der 1. Klasse als recht gut, bei der 2. als mittelmässig, bei der 3. als befriedigend bis sehr befriedigend heraus; im Gesang bestanden alle Klassen theoretisch und praktisch gut. Außer den Chorgesängen traten einzelne Quartette auf, von denen aus der 3. Klasse höchst korrekt und seelenvoll gesungen wurde. Auch in der Instrumentalmusik durchweg befriedigende Leistungen. Im Zeichnen wird in den oberen Klassen fast nur nach Modellen und nach der Natur gearbeitet. Der Erfolg ist höchst erfreulich. Von Klasse zu Klasse sind die Fortschritte sehr bedeutend. Bassabel waren die Leistungen im Schön-

schreiben; eigentliche Schönschriften nur wenige. Im Turnen konnte wegen andauernder Kränklichkeit des Turnlehrers nicht geprüft werden. Das Ergebnis der Jahresprüfung an der Musterschule (60 Schüler) wird vom Inspektor als ein recht gutes bezeichnet. Im letzten Semester fanden jede Woche Lehrübungen in der Schule statt, an welchen sich die Seminaristen der oberen Klasse betätigten. Das Lokal läßt leider viel zu wünschen übrig.

Dem Seminaridirektor und den Lehrern der Anstalt wird für die treue und erfolgreiche Lösung ihrer Aufgabe volle Anerkennung ausgesprochen. Die Seminar-kommission hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen und behandelte in denselben 40 Geschäfte, zum Theil von grösserer Tragweite.

Die Jahresrechnung des Seminars verzeigt auf 31. Dezember 1869 ein Gesamtvermögen von 58,829 Fr. mit einer Vermehrung von 3130 Fr. gegen letztes Jahr. Die Einnahmen der Klasse betrugen 50,003 Fr. Die Ausgaben 47,481 Fr. Das wöchentliche Kostgeld eines Zöglings kam durchschnittlich nur auf 4 Fr. 52 Rp. zu stehen. Die Gesamtausgaben des Staates für das Seminar beliefen sich auf 29,233 Fr. 55 Rp.

An die Kantonsbibliothek hat der Staat einen Beitrag von 3523 Fr. geleistet. Die Benützung derselben hat in erfreulicher Weise zugenommen. Gewünscht wird, daß auch die bessere sog. belletristische Literatur in höherem Maße repräsentirt werden könnte.

Wir denken, daß Angeführte werde genügend sein, um das aargauische Schulwesen zu den gut organisierten und gut verwalteten zu zählen. Auch der Rechenschaftsbericht der Erziehungsdirektion, obgleich eher kurz als weitläufig gehalten, übergeht doch keine wesentlichen Punkte, und ist ganz geeignet, dem Leser ein klares und übersichtliches Bild von dem Zustand des höhern und niedern Schulwesens dieses Kantons zu geben.

Zürich. Vor Kurzem wurde (ohne Unterschrift) der erste Bericht über das „evangelische Lehrerseminar“ in Unterstrass veröffentlicht. Dasselbe wurde am 5. Mai 1869 eröffnet und zählt bereits 21 Zöglinge, 7 in der I. und 14 in der II. Klasse, 14 aus dem Kanton Zürich, 6 aus Schaffhausen und 1 aus Appenzell. Der Kurs ist auf 4 Jahre berechnet. An der Anstalt wirken außer dem Geistlichen, der den Konfirmandenunterricht ertheilt, 8 Lehrer, von denen einige jedoch nur aushilfsweise

wenige Stunden geben; so sind es 4 Lehrer, welche den Unterricht im Französischen, in der Zoologie, in Kalligraphie und Zeichnen besorgen. Herr Direktor H. Bachofner lehrt Religion, deutsche Sprache, Geschichte und Naturgeschichte, theils nur in einer, theils in beiden Klassen. Als Lehrmittel werden benutzt: Religion: die Bibel und Kurz, Lehrbuch der heiligen Geschichte; Deutsch: Frei, Schulgrammatik; Lesebuch von Colshorn und Gödecke; Schulausgaben deutscher Klassiker; Französisch: Borel, grammaire; Schwob, Chrestomathie; Keller, Anleitung zur französischen Komposition; Mathematik: Heis, Aufgaben der allgem. Arithmetik und Algebra; Geschichte: Weber (künstig Dittmar); Geographie: Daniel; Sydow's Atlas; Diesterweg, populäre Himmelskunde; Physik: Müller, Grundriß; Naturgeschichte: Leunis, Schulnaturgeschichte und Thomé, Botanik; Gesang: Baumann; Meier; Brandt; Violinspiel: Schön; Weiß; Krebschmar und Siede; Klavierspiel: Herz; Czerny; Diabella; Partitur des Zürcher Gesangbuchs. — Wie groß die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden, und wie dieselben auf die einzelnen Fächer vertheilt sind, geht aus dem „Bericht“ nicht genau hervor.

Als Kostgeld (Wäsche nicht inbegriffen) hat der einzelne Zögling jährlich 250 Fr. zu bezahlen. Damit werden aber die Ausgaben für Unterricht und Lebensmittel nicht zur Hälfte gedeckt. Selbst wenn sich später die Kosten auf eine größere Anzahl Schüler vertheilen werden, müssen für jeden 600 Fr., also per Zögling ein Zuschlag von 350 Fr. berechnet werden. Die Differenz wird durch Privatwohlthätigkeit ausgeglichen. An „großmütigen Geschenken“ sind im ersten Jahr über 63,000 Fr. eingegangen, darunter 50,900 aus dem Kanton Zürich, 5000 aus Appenzell, 3,100 aus Glarus, 1800 aus Basel, 1500 vom Ausland etc. Von Mai bis Martini I. J. sind dazu neuerdings ca. 27,000 Fr. hinzugekommen, so daß nach Befreiung von bedeutenden Ausgaben insbesondere auch auf Rechnung des Eigentumsankaufs, ein Aktiv-Vermögen von über 33,000 Fr. übrig bleibt.

Man muß es den „Evangelischen“ lassen, sie entfalten für ihre Zwecke eine Opferbereitwilligkeit, wie solche bei vielen „Freisinnigen“ und „Gemeinnützigen“ vergeblich gesucht wird. Es verdient das Anerkennung. Etwas eigenthümlich aber berührt es den Leser, wenn er auf Stellen trifft, welche so gehalten sind, als ob mit christlicher Lehrerbildung erst

jetzt begonnen worden wäre, oder wenn bei Anführung der Gründe für Errichtung einer Seminar-übungsschule u. a. gesagt wird: „Die Errichtung einer christlichen Volksschule würde von vielen Eltern in und um Zürich mit Freuden begrüßt!“ Hoffentlich hat's in und um Zürich auch bisher schon christliche Volksschulen gegeben. Und wenn dieselben nicht vollkommen waren, so wird eben auch eine neu zu errichtende Mühe haben, es zu werden.

Vom Büchertische.

Deutsches Lesebuch für Bürger-, Unterreal- und Fortbildungsschulen, von R. Niedergesäß, f. f. Bezirksschulinspektor. 2. Theil. Wien, A. Pichler's Witwe und Sohn. 1870. 231 Seiten.

Enthält zumeist in prosaischer, zum kleineren Theil in poetischer Sprache: 1. Lehhaftes und Gemüthsbildendes in verschiedener Form; 2. Aus der Erd-, Länder- und Völkerkunde; 3. Geschichtliches, Biographisches, Charakterisirendes; 4. Naturgeschichtliches. Der Herausgeber hat aus einer größern Zahl von guten Schriftstellern mit Takt eine gute Auswahl getroffen. Lernbegierige Schüler werden auch unaufgefordert nach solchen Lesestücken greifen und dabei sich nicht nur angenehm unterhalten, sondern ihr Wissen erweitern und ihre Sprachfertigkeit ausbilden.

Deutsches Lesebuch von Auras und Guerlich, Lehrern an der Realschule zu Breslau. 2. Theil, mittlere Stufe. 5. Auflage. Breslau, J. Hirt. 1870. 288 und 116 Seiten. 3 Fr. 70 Rp.

Der erste Theil dieses Lesebuches (für untere Klassen höherer Lehranstalten) ist bereits im vorigen Jahrgang d. Bl. besprochen worden. Der vorliegende zweite Theil (für mittlere Klassen von Gymnasien, höhern Bürgerschulen etc.) ist nach gleichen Grundsätzen bearbeitet. Er bezweckt weniger Vermehrung des positiven Wissens aus den Realgebieten, als allgemeine Sprach- und Geistesbildung. Er zerfällt in eine prosaische (228 Seiten) und eine poetische Abtheilung (116 Seiten.) Innerhalb dieses Rahmens sind die Lesestücke weder nach den Verfassern, noch nach den Formen der Darstellung, sondern im Ganzen so geordnet, daß vom Leichtern zum Schwerern fortgeschritten wird, und nur das Inhaltsverzeichniß giebt auch eine Gruppierung nach den verschiedenen prosaischen und poetischen Darstellungsformen. Auch hier finden wir eine gelungene Auswahl, die es erklärtlich macht, daß das Buch nach 20 Jahren in fünfter Auflage erscheint.

Auswahl deutscher Gedichte für Schule und Haus von Dr. O. Siebel. Dresden, Schulbuchhandlung. 1871. 152 Seiten.

Die hier ausgewählten Gedichte sind nach den Dichtungsarten geordnet und mit kurzen erläuternden Anmerkungen versehen. Eine kurze Einleitung enthält das Allerwesentlichste über die Gattungen der epischen und lyrischen Poesie, ein Anhang biographische Notizen über die Dichter, welche in der Sammlung repräsentirt sind. Unter den Gedichten selber finden wir viel Schönes, aber eben darum auch viel längst Bekanntes, durch mancherlei Lesebücher weit Verbreitetes.

Anzeigen.

Offene Lehrerstelle.

In Folge Resignation ist an der Bezirksschule Burzach die Stelle eines Hauptlehrers für den Unterricht in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache erledigt und wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Jährliche Besoldung bei wöchentlich höchstens 28 Unterrichtsstunden 2000 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis und mit dem 18. Hornung nächsthin der Bezirksschulpflege Burzach einzureichen.

Urau den 22. Januar 1871.

Für die Erziehungsdirektion:
(H-342-Z) **Frikker**, Direktionssekretär.

Soeben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Frauenfeld bei **J. Huber**: 4 neue Bändchen der **Schweizerischen Jugendbibliothek**, herausgegeben von **D. Sutermeister, T. Dula und G. Eberhard**: 1 Bändchen für das zartere Alter: **Hänsel und Gretel**, von **J. D. Widmann**. **Die Sternthaler**, von **D. Sutermeister**. **Der Wolf und die sieben Geißlein**, von **D. Sutermeister**. **Indische Thiermärchen**, von **D. Sutermeister**. **Der Bentel**, von **Karoline Meyer**. **Das schlaue Zwerglein**, von **J. Huber**. **Zwei Schwestern**, von demselben. **Der bekehrte Heizhals**, von **D. Sutermeister**. **Sprichwörter**. So rust die Blaumeise u. s. w. So spricht die Sense u. s. w. Räthsel. **Nesträthsel**. **Räthselmärchen**. Von demselben. Mit 1 Bild.

1 Bändchen für das zartere Alter: **Find und Fang im Vaterland**, von **Jr. Nüsperli**. **Die Zwillinge**, von **Carla Grey**. **Klein Anna**, von **Carla Grey**. **Das Scherlein der Wittwe**, von **H. Herzog**. **Gedichte**, von **Carla Grey**. **Dramatisches**, von **J. Mähly**. **Der zahme Rabe**, von **H. Herzog**. **Die Brüder**, von **H. Herzog**. **Buchstabenräthsel**, von **D. Sutermeister**. Mit 1 Bild.

1 Bändchen für das reifere Alter: **Erlebnisse eines Graubündner Bäckers**, von **G. Lonhardi**. **Etwas vom Schweizer-Heimweh**, von **P. Wyss**. **Auf Reisen**, von **K. von Gerstenberg**. Mit 1 Bild.

1 Bändchen für das reifere Alter: **Die Himmelskunde**, von **J. Rey**. **München und seine Kunstsäkze**, von **A. Färber**. **Friederich von Hagedorn**, von **D. Sutermeister**. **Die Flachsblüthe**, von **Karoline Meyer**. **Rezept zum Kaitrank**, von **Carla Grey**. **Ansere Freunden**, von **Carla Grey**. **Gedichte** von **J. Dser**. Mit 1 Bild.

Der Preis eines jeden Bändchens ist 1 Frank.

Zürich im Dezember 1870.

Friedrich Schultheß.

In **J. Huber's** Buchhandlung in Frauenfeld ist soeben eingetroffen:

Zeitgenossen.

Biographische Skizzen

von

Alfred v. Wurzbach.

Erste Serie:

1. **Ludwig Ahland**.
2. **Karl Vogt**.
3. **Ferdinand Lassalle**.
4. **Alex. Dumas, Sohn**.
5. **Gioach Rosini**.
6. **Arch. Schoppenhauer**.
7. **Alex. Herzen**.
8. **Karl Gukkow**.
9. **Wih. v. Kaulbach**.
10. **Rich. Wagner**.
11. **Bogumil Davison**.
12. **Gräfin Hahn-Hahn**.

In abgeschlossenen Heften à 5-6 Bogen. Miniaturform. Elegant gehestet. Mit Portraits
Preis per Heft 70 Rp.

Ein ausgezeichnetes Pianino und ein sehr gutes Klavier werden äußerst billig verkauft.

Annocen-Ordres

ob gross oder klein, ob für viele oder wenige Zeitungen, Fachjournale, Kalender etc. des In- und Auslandes besorgt pünktlichst, prompt, billigst und diskret die

Annocen-Expedition
von

Haasenstein & Vogler

Zürich, Marktgasse, 14,
sowie die unter gleicher Firma bestehenden Zweigniederlassungen:

Basel, Steinenberg 29,
St. Gallen, Obere Grabenstrasse 12,
Genf, Rue du Commerce 9,
Lausanne, Place St. François 8,
Stuttgart, Königstrasse 54,
Frankfurt a. M., grosse Gallusstrasse 1,
Köln, Hochstrasse 124,
Berlin, Leipzigerstrasse 46,
Breslau, Ring 52,
Hamburg, Neuerwall 50,
Leipzig, Markt 17,
Dresden, Augustusstrasse 6,
Wien, Neuer Markt 11.

Neweste Insertionstarife der politischen wie der Fachblätter stehen gratis und franko zu Diensten.

Ausser der Annocen-Vermittlung betreiben wir keinerlei Kommissions- und Agenturgeschäfte, befassen uns weder mit An- und Verkaufen, noch mit Stellen-Vermittlungen, was wir ausdrücklich betonen.